

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 9

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Steh ich auf der Wacht

Ein Lautenlied von Hans Roelli

Sesang
Lauten
Sitarre

Steh ich auf der Wacht hier im Mitternacht, höre ich des Flusses Klang.
Und ich gehe hin und ich gehe her und so gehe ich mein Leben lang,
und so gehe ich mein Leben lang.

2. Werd ich abgelöst,
kommt ein andrer dran.
und er schultert das Gewehr.
Und so geht er hin
und so geht er her,
als ob das sein ganzes Leben wär.

3. Jungfer, tanz mit mir
über Feld und Flur
in den goldnen Tag hinein.
Und wir tanzen hin
und wir tanzen her –
voller Freude soll das Leben sein.

4. Komme ich zum End,
war das Leben schön,
habe ich genützt die Frist.
Und ich falle hin
und ich falle her,
bis der Tod mein lieber Bruder ist.



Es geht lustig zu, wenn viele Urlaubser heimreisen, nur sieht man kaum etwas vor lauter Rauch.



„Gut, dass sie noch so fröhlich singen mögen, wenn's auch andere Lieder sind als zu unserer Zeit“, denkt Herr Burger.



„Mich wundert nur, dass Ihr in dem Rauch singen könnt, ich werde stockheiser.“
– „Dafür nehmen wir Gaba, das lernt man beim Militär.“



Wer gern singt, wer gern raucht,
Ganz gewiss auch Gaba braucht!